Dashes on the Wall

Striche an der Wand

Von BlueJey

Dashes on the Wall

Fandom: Digimon 4 Frontiers

Pairing: Takouji

Disclaimer: Traurigerweise habe ich es immer noch nicht geschafft, die in dieser Fic erwähnten Charas ihrem rechtmäßigen Besitzer zu entreißen, folglich gehören sie mir auch nicht. Tragisch, oder?

Author's Note: Wie in der Kapitelübersicht schon erwähnt war diese Fic ursprünglich mal englisch. Wenn du also Englisch kannst/verstehst, dann solltest du sie im Original lesen (Link: siehe Kapitelübersicht!)! Ich hab schon ewig nichts Deutsches mehr geschrieben, und war etwas geschockt, wie groß der Unterschied zwischen Englisch und Deutsch wirklich ist. Englisch ist um Längen einfacher, wie ich beim Übersetzen feststellen musste... v.v"

Ansonsten noch die üblichen, anfallenden Warnungen: SLASH / Shounen-Ai. Don't like, don't read. So simpel ist das.

Falls ihr Rechtschreib-, Grammatik- oder Zeitfehler findet, sagt mir Bescheid!^^ Wie wir alle wissen ist nämlich auch Word und sein Rechtschreibprogramm nicht perfekt. (Wobei mir am meisten die Zeiten Probleme gemacht haben...)

Also, enjoy reading! Or don't. Absolutely up to you.

Er weiß nicht genau, wann er angefangen hat die Tage zu zählen, die er mit Kouji verbringt.

Er weiß nicht genau, wie lange er es schon tut oder warum er es tut.

Es ist ihm auch egal, ob er es weiß oder nicht und es ist ihm egal, dass seine Mutter jedesmal wütend wird, wenn sie die Wand neben seinem Bett sieht - bedeckt von

Hundertern farbigen Strichen - weil sie ihm gesagt hat er solle nicht die Wand, sondern einen Kalender benutzen, wie jeder andere Mensch auch. Aber er ist einfach nicht wie 'jeder Mensch'.

Und für jeden Tag, den er mit Kouji verbringt macht er einen weiteren Strich an die Wand, die er nicht benutzen soll, macht einen Strich in der Farbe des Tages.

Der erste Strich, den er je gemacht hat, war blau.

Blau, weil es ein blauer Tag war - ein Tag gefärbt in Ruhe, gefärbt in dunklem aber weichen Blau.

Wenn sein Gedächtnis nicht allzu beschäftigt ist mit anderen Dingen, wenn er es nur versucht und sich zurückerinnert, dann erinnert er sich, dass es ein Regentag war, an dem alles grau zu sein schien und er erinnert sich, dass er zuerst einen grauen Strich machen wollte. Er wollte einen grauen machen, weil es technisch gesehen ein grauer Tag war.

Aber dann erinnert er sich, dass Kouji nass war, als er vorbei kam, unangekündigt wie immer. Er erinnert sich, dass Koujis Haare das Licht der Flurlampe reflektierten und das es aussah wie Blau, starkes und lebendiges Blau, und dann weiß er, dass Grau die falsche Farbe für jenen Tag ist.

Er erinnert sich, dass Kouji gelächelt hat, gelächelt und gleichzeitig nicht, denn sein Gesicht hatte nicht gelächelt, aber seine Augen schon. Sie sagten 'Hi, hier bin ich' und sie lächelten dieses Lächeln, dass nur Kouji lächeln kann, im Regen stehend, tropfnass und zitternd vor Kälte.

Er erinnert sich, dass seine Mutter ihnen gesagt hat, dass sie den Flurteppich ruinierten und dass sie Kouji befahl seine Klamotten los zu werden oder zu gehen und dass er einfach weiter lächelte, während er sich bis auf seine Boxershorts auszog. Er erinnert sich, dass er Kouji Klamotten von sich leihen wollte, und dass Kouji ihm nicht einmal zugehört hat und sich statt dessen in seinem Bett und unter seiner Decke zusammen gerollt und gelächelt hat. Gelächelt wie eine Streunerkatze, die endlich einen Platz gefunden hat, den sie 'Zuhause' nennen kann.

Er erinnert sich, dass das der erste Tag war, an dem er einen Strich an seine Wand gemacht hat - einen leichten und weichen Strich - weil es der erste Tag war, an dem Kouji vorbei kam und dass er weiter Striche an seine Wand gemalt hat, weil Kouji weiter vorbei gekommen ist, hin und wieder.

Es sind viele blaue Striche da, an seiner Wand.

Manche sind ein helleres Blau als der Erste, weil Blau nicht nur 'ruhig', sondern auch 'kalt' ist.

Diese 'kalten' Striche... Er macht sie an den Tagen, an denen Kouji nicht mit ihm redet und er nicht weiß warum und alles scheint 'kalt' ohne Kouji, 'kalt' auf eine Weise, wie es nicht war, bevor er und Kouji sich getroffen haben.

Er mag diese Tage nicht.

Er kann es nicht leiden in der Schule zu sein und neben Kouji zu sitzen - so nahe bei ihm, dass er nur die Hand ausstrecken müsste, um ihn zu berühren - aber unfähig zu sein, mit ihm zu reden. Und wenn Kouji nichts mit ihm redet, dann kann er nicht antworten und sie sitzen nebeneinander ohne ein Wort zu verlieren.

Er ist einer von den Kerlen, die Stille nicht mögen, also fühlt er sich unwohl, wenn Kouji nicht redet.

Also macht er all diese 'kalten' Striche abends, vor dem in Bett gehen, weil er friert, wenn er sie malt. Sie schmelzen in den Strudel aus Farben und er rollt sich unter seiner Bettdecke zusammen, wie Kouji, an diesem ersten Tag, an dem er vorbei kam, und er versucht aufzuhören zu zittern.

Als er das erste Mal einen von diesen Strichen gemacht hat, hat er aufgehört, helles Blau zu mögen.

Er weiß nicht, wann er angefangen hat, ein Bild mit diesen Strichen zu malen, ein lebendes, sich veränderndes Bild von seinem Leben, und wann sie angefangen haben, der Farbstrudel zu sein, der sie jetzt sind. Er weiß nicht, wann die blauen Striche der Hintergrund geworden sind und andere Farben der Mittelpunkt seines 'Lebens' geworden sind.

Farben wie Rot - Rot, das einfach rot ist, weder Blutrot noch Feuerrot. Nichts als einfach Rot.

Es steht für 'warme' Tage.

Tage, an denen Kouji ihm erlaubt, ihm nahe zu kommen - nicht im physikalischen Sinne, sondern 'näher' im Sinne von 'ihre Freundschaft vertiefen'. Tage wie Stufen auf einer Treppe, die zu etwas unbekanntem führt.

Der erste 'warme' Strich war der Tag, an dem Kouji von seinem Leben erzählt hat; von seinem Leben daheim, von seinem Vater und von all den Dingen, die kein Anderer weiß.

Der zweite 'warme' Strich war der Tag, an dem Kouji während einem Gewitter vorbei kam, mit nichts weiter an als einem T-Shirt und einer Jeans, zitternd und bebend und *lachend*, als ob die Welt untergehen würde... Er blieb über Nacht und ging am nächsten Morgen, nachdem er gesagt hatte, dass sein Vater ihn geschlagen hat, am Tag vorher. Er lächelte eines seiner Lächeln - eines, das seine Lippen strahlen ließ, aber niemals seine Augen erreichte - und er umarmte ihn, um zu sagen, dass er da war, obwohl er wusste, dass Kouji sich dessen bewusst war.

Und dann ist da eine Ansammlung an 'Wärme'.

Das ist die Woche, als Kouji erfuhr, dass sein ganzes Leben bis zu diesem Punkt eine Lüge war.

Dass seine Mutter nicht tot war und dass sein Vater ihn belogen hatte.
Dass er einen Bruder hatte - einen *Zwillings*bruder.

Das ist die Woche, als Kouji jeden Abend vorbei kam und er sich jedesmal auf seinem Bett wiederfand, unfähig Koujis Tränen zu stillen, aber trotzdem bemüht, ihn zu trösten.

Und dann ist da der dritte 'warme' Strich, der der Tag ist, an dem Kouji ihn seinem Bruder vorstellte.

Mit jedem Zentimeter, den die Striche näher an des Zentrum des Strudels kommen, werden sie heißer.

'Rot' wird zu 'Feuerrot', 'Wärme' wird 'Hitze'. Und Tage der Freundschaft werden zu Tagen, die alles zerstören könnten.

Der erste Strich dieser Farbe war der Tag, als sie in seinem Zimmer gesessen und versucht hatten, ihre Mathe-Hausaufgaben zu machen, aber sie nicht verstanden hatten, weil sie den ganzen Unterricht mit Um-die-Wette-Starren verbracht hatten, und damit, sich gegenseitig die Hände zu bemalen.

Er weiß, dass es ein Sommertag gewesen sein muss, weil es heiß war und er die Schweißtropfen gezählt hat, die Koujis Hals entlang hinunter geronnen und im Kragen seines ärmellosen, schwarzen Shirts verschwunden waren, und er erinnert sich, dass es genau der Tag war, an dem er realisiert hat, dass er in Kouji verliebt ist.

Damit ist 'Feuerrot' 'Verlangen'.

Die Tage, an denen er Kouji küssen will und es nicht tut, weil der ihm die Zunge abbeißen und die Augen auskratzen würde - weil das einfach genau seine Art ist. Weil das genau der Grund ist, warum er ihn so sehr liebt.

Weil er frei ist, frei und ungebunden. Darum. Einfach so.

Dann, ganz langsam, verschwindet 'Feuerrot', wird zu einem noch brennenderen Rotton. Ein Rot, das Flammen und Feuer und '*Leben*' ist. Das Energie ist.

'Brennendes Leben' ist die Farbe der Tage, an denen Kouji wütend ist oder einfach überdreht oder wenn er Dampf ablassen muss. Tage, wenn er vorbei kommt und ihn schlägt oder ihn mit in den Park nimmt und seine Haare zurückbindet und mit ihm *kämpft* - was soviel heißt wie Kouji schlägt und tritt ihn, zu schnell in seinen Bewegungen, um überhaupt daran zu denken, seinen Angriffen auszuweichen und zu stark in seinen Attacken, um eine Möglichkeit zum Abwehren zu lassen. Trotzdem kämpfen sie, bis er sich beruhigt, oder eher, bis seine Energie aufgebraucht ist und er zusammenbricht, manchmal weinend, manchmal wilde Flüche zischend, die er noch nie vorher gehört hat... Und wenn er sich neben ihm niederlässt, Schmerzen in jedem Muskel und jedem Knochen und jedem Nerv in seinem ganzen Körper, dann erzählt Kouji ihm, was passiert ist und was ihn so aus der Fassung gebracht hat. Er muss nicht einmal fragen.

Die Farben ändern sich weiter.

Und an dem Punkt, an dem 'Blau' anfängt, aus dem Strudel zu verschwinden, der sein Leben ist, an diesem Punkt wird 'brennendes Leben' zu 'Schmerz'.

Es wird Blutrot. Die Farbe von Blut. Blutrote Striche, die sich langsam im Zentrum konzentrieren.

Blutrot ist 'Schmerz', heißt 'verletzt'.

Weil Blutrot heißt, Kouji hat ihn verletzt. Nicht absichtlich, nicht auf eine Art und Weise, die er nicht vergeben kann, aber trotzdem verletzt. Er verletzt ihn, wenn er ihn unterschätzt - es passiert einfach - wenn er Dinge sagt, die besser unausgesprochen hätten bleiben sollen - hin und wieder - und wenn er - manchmal - an den Punkt kommt, an dem er seine Grenzen austesten muss.

Er hasst Blutrot. Wenn Blutrot nur dafür stehen würde, das Kouji ihn verletzt, dann hätte er kein Problem mit der Farbe. Aber Blutrot steht auch für Blut.

Blutrotes Blut auf porzellanweißer Haut.

Blut auf Koujis Haut.

Blut, das sein Herz ein paar Schläge still stehen lässt und Blut, das ihn das Atmen vergessen lässt, Blut, das einfach falsch, falsch, falsch ist...

Weil der Blutrote Strich, der schließlich das Ende des Strudels ist, der Blutrote Strich, der die Spirale schließlich beendet - dieser Strich steht für den Tag, an dem Kouji versucht hat sich umzubringen.

Und wo dieser Strich aufhört ist ein kleines, schwarzer Punkt - genau im Mittelpunkt seines Bildes.

Das war der Tag, als sie auf dem Dach des Krankenhauses gestanden haben.

Das ist der Tag, an dem das Leben, das sein kleines Bild beschreibt, endet.

Das ist der Tag, an dem er aufgehört hat, kleine Striche an die Wand, die er nicht benutzen soll, weil er wie jeder andere Mensch einen Kalender benutzen kann, zu malen.

Das ist der Tag, an dem ihm klar wurde, das es egal ist, was er an die Wand in seinem Zimmer malt.

Und es ist der Tag, an dem ihm bewusst wird, dass er Kouji niemals gesagt hat, wofür die Striche stehen.

Er hat einmal gefragt, an einem 'ruhigen' blauen Tag - an einem von diesen 'ruhigen' blauen Tagen, die fast versinken im Spiralstrudel aller möglichen Rottöne.

Er hat niemals eine Antwort bekommen, weil es keine Antwort gibt auf die Frage, warum er seine Wand in einem Leben bemalt, das an ihm vorbei zieht, ohne dass er merkt, dass die Person, mit der er dieses Leben teilt, ihn anschreit. Es war gar nicht so kompliziert...

Als sie auf dem kalten Krankenhausedach standen und der Wind an ihren Klamotten und an Koujis Haaren zog hat sich alles geändert.

Kouji hat geweint, obwohl er keine Tränen mehr hatte.

Kouji hat gerufen, aber seine Worte waren kaum mehr als ein Wispern, das der Wind von seinen Lippen blies.

Kouji hat ihm alles erzählt, was er niemals wusste und sich niemals getraut hat zu fragen.

Aber es war zu laut und seine Stimme zu leise und so hat er am Ende nur vier Worte deutlich verstanden.

Aber diese gehörten Worte waren schon genug.

‘Ich habe dich geliebt’

Ich habe dich geliebt, aber dich kümmert das nicht. Ich lass dich rein und du bemerkst es nicht. Ich sterbe innerlich und du bist zu blind es zu sehen.

‘Ich habe dich geliebt’

Vielleicht kannte er ihn nicht so gut, wie er geglaubt hatte.

Vielleicht würde er ihm nicht die Zunge abbeißen, wenn er nur *versuchen* würde, ihn zu küssen.

Vielleicht lag er falsch, wenn er glaubte, Freiheit hieße an nichts gebunden zu sein.

Vielleicht bedeutet Freiheit gewillt zu sein, sich an etwas zu binden.

Er wüsste nicht, welche andere Farbe er hätte nehmen sollen, um den letzten Tag in dem Leben, das an seine Wand gemalt war, zu markieren, also hat er einen schwarzen Punkt gemacht. Keinen weiteren Strich, keine weiteren Farben.

Und jetzt steht er hier, vor dieser Wand.

Sein Bett ist weg, genau wie der Rest der Einrichtung. Der Raum, in dem er 18 Jahre lang gelebt hat, ist leer.

Als er die Bürste in den Eimer voll weißer Farbe taucht, muss er lächeln. Es ist ein Lächeln, von dem er nicht wirklich sagen kann, ob es traurig oder zufrieden ist. Er vermutet, es ist eine Mischung aus beidem und vielleicht noch einigen anderen Gefühlen. Aber es ist gar nicht so wichtig...

Die Farbe tropft ein bisschen und er wirft einen kontrollierenden Blick auf die Zeitungen, die er auf dem Boden ausgelegt hat.

Dann sieht er wieder die Wand an.

Und dann, dann macht er einen neuen Strich.

Einen weißen, genau durch das Zentrum, von so hoch er kann bis zum unteren Ende der Wand.

Er hört ein leises Lachen.

“Ist es so schwer, eine Wand zu streichen?“, wird er gefragt und es ist unmöglich, das Amüsement in der sanften Stimme zu überhören.

“Emotionaler Wert und so, weißt du?“, antwortet er, versucht, seine eigene Stimme neckend klingen zu lassen, ohne die Worte zum Necken zu haben.

“Du hast mir nie gesagt, was das Ding eigentlich ist... Es ist gewachsen über die letzten Jahre. Vielleicht ist es ein Parasit, der deine Wand zu Tode quält, bis sie über jemandem zusammenbricht, hast du daran schon mal gedacht?“

Er lacht über den todernsten Tonfall dieser Worte.

Er macht einen weiteren Strich mit der weißen Farbe und überdeckt einen weiteren Teil seines früheren Lebens. ‘Es ist viel einfacher jetzt’, denkt er.

Und es dauert auch nicht allzu lang, bis er die Wand fertig hat und sein gesamtes Leben unter einer Schicht aus weiß zu verschwinden scheint.

Vielleicht hatte seine Mutter Recht, als sie ihm verbot schwarze Farbe zu benutzen, um über das Bild zu malen...

Weiß macht deutlicher, dass er nicht vorhat, es enden zu lassen. Schwarz sieht aus wie ‘Aus und vorbei’, Weiß eher wie... ‘Lass uns von vorne anfangen!’

Es klingt dumm, sogar für ihn selbst...

“Warum hast du’s übermalt, wenn es dir soviel bedeutet?“

“...Was soll ich sonst machen? Shinya kriegt das Zimmer, also gab es keine Chance es einfach da zu lassen...“

“Du hättest es mitnehmen können...“

“Mitnehmen können?“ Seine Stimme zeigt gerade genug Unglaube, um ein weiteres Lachen zu ernten. “Es ist an die Wand gemalt, ich kann es nicht einfach ‘mitnehmen’, meinst du nicht? ...Abgesehen davon haben wir gar keinen Platz, es ist einfach zu groß.“

“Das ist ein Argument...“

“Ja, ist es. Jetzt komm her und sammel die Zeitungen ein - ich pack die Farbe und die Bürste weg und dann können wir Heim fahren.“

Mit diesen Worten hebt er den Eimer hoch und dreht sich zum Gehen. Kouji lächelt ihn an und lehnt sich zu einem kurzen Kuss herüber, kein langer oder besonders tiefer, aber zumindest gibt es keine abgebissenen Zungen...

Als Takuya geht kann er das Rascheln der Zeitungen hören und wirft einen kurzen Blick zurück über die Schulter, gerade rechtzeitig, um zu sehen, wie Kouji ihn nicht wirklich anlächelt, sondern angrinst.

Und er denkt, das 'Weiß' viel besser ist als 'Schwarz'...